

Wie geht es mit dem Nahverkehr in Bayern weiter?

Bei einer Anhörung von Sachverständigen am 25. Juni im Verkehrsausschuss des Bayerischen Landtags kritisierten die Experten die Nahverkehrspolitik im Freistaat. Von der Staatsregierung forderten sie einfachere Tarifsysteme, den Ausbau von Bahn- und Busnetzen sowie den Zusammenschluss zu Verbänden.

Die Expertenanhörung ging auf eine Initiative der SPD zurück, die von der Staatsregierung mehr Einsatz für eine Mobilitätswende fordert. Sie wünscht sich mehr Geld für Schienen und Fahrzeuge, einen Ausbau der Verkehrsverbände, mehr Förderung für alternative Antriebe. Ohne einen massiven Ausbau des ÖPNVs sei an gleichwertige Lebensverhältnisse nicht zu denken, sagte die Abgeordnete Inge Aures (SPD). Besonders am Land mangle es an Alternativen zum Auto. Am Abend und am Wochenende fahren dort gar keine oder nur ganz wenige Busse, in den Metropolen Nürnberg und München wird es in den Bahnen dagegen zu Stoßzeiten richtig eng für die Fahrgäste.

„Südlich von München hinter Holzkirchen beginnt die ÖPNV-Diaspora“, so der Geschäftsführer des Münchner Verkehrs- und Tarifverbundes (MVG) Dr. Bernd Rosenbusch. „Das Kundeninteresse ist das alles Entscheidende. Wenn man Menschen bewegen möchte, dass sie umsteigen, braucht man ein Angebot, das immer da und flexibel ist. Das System muss einfach sein. Unsere Tarife, die wir heute haben, sind mit Ausnahme des Bayern-Tickets nicht einfach.“ Er sprach sich für eine Vereinheitlichung aus. Rosenbusch sah keine Notwendigkeit für die Finanzierung des ÖPNV-Abaus, Steuern zu erhöhen oder spezielle Abgaben wie eine City-Maut einzuführen.

Florian Liese von der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG) verspürt derzeit einen großen politischen Rückenwind, denn das Angebot des Schienen-Regionalverkehrs wurde verdoppelt, der Fahrzeugpark modernisiert. Jedoch hinkt der Infrastrukturausbau hinterher, er ist überlastet und störungsanfällig. Es gibt Qualitätsprobleme (durch Überlastung, Personal- und Fachkräftemangel, Schichten im Stellwerk können nicht gefahren werden, durch Wetter/Unwetter). „Die Bahn- und Busverknüpfung ist ausbaufähig“, so Liese weiter. Er forderte, dass Bus- und Bahnverbindungen auf dem Land besser aufeinander abgestimmt werden müssten. Bisher gäbe es dort keine gemeinsame Planung des Fahrplans. Zwischen Bahn und Bus dürfe es keine Konkurrenz geben.

„Die ganze standardisierte Bewertung (= Verfahren zur gesamtwirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Untersuchung von ÖPNV-Projekten in Deutschland) ist in Frage zu stellen. Wenn man ein Projekt will, so sollte die standardisierte Bewertung ausgesetzt werden. Wenn es den politischen Willen dafür gibt, dann wird das – wie in Augsburg – gemacht.“ Die BEG hat auf keiner einzigen Strecke den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) eingestellt und das hat sie auch weiter nicht vor. Für die Reaktivierung von Bahnstrecken (z. B. Fuchstalbahn) müssen die Landkreise Gremien-Beschlüsse fassen.

Stephan L. Kroll von der Nahverkehrsberatung Südwest stellte fest, dass das ÖPNV-Angebot in Bayern deutlich schlechter als in den anderen Bundesländern ist. Bayern leiste sich in weiten Teilen einen freien Schülertransport. „Eine Angebotsoffensive ist nötig“, so Kroll. „Die meisten Mittel (...) fließen an den Bürgern vorbei.“ Man müsse die Axt an das bisherige Parallel-System anlegen und ein integriertes System beim ÖPNV entwickeln. Er glaubt, dass die 1000 mittelständischen Busunternehmen im Freistaat davon profitieren würden. Auch ein Ausbau der Verkehrsverbände würde den ÖPNV stärken.

Der Geschäftsführer der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) **Ingo Wortmann** erklärte: „Der ÖPNV ist durch den Klimawandel in den Fokus gerückt. Es braucht künftig landesweite Lösungen vereint in einer intermodalen Plattform: Eine Anmeldung durch den Verbraucher, ein Ticket, mit dem alle Angebote des ÖPNVs einfacher zu nutzen sind.“

Dazu müsse das Angebot ausgebaut werden, es reiche nicht, nur die Takte zu verdichten, es brauche auch einen Service on demand. Das Ziel sei, das eigene Auto/Zweitauto überflüssig zu machen.

Dr. Robert Frank, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen Bayern (VDV) erklärte, dass ein 365-Euro-Ticket nicht geeignet sei, die Verkehrswende herbeizuführen. „Wir sind an einer Angebots- und Infrastrukturverbesserung interessiert, wollen die Fahrgäste aus dem Individualverkehr holen.“ Verbände verbessern auf jeden Fall die Qualität des ÖPNVs. Damit verbunden sind jedoch viele Hemmnisse: höhere Ticketpreise, hohe rechtliche Anforderungen, die EU-Bürokratisierung, eine Unterstützung aus der Beraterbranche und eine Anschub-Finanzierung durch den Freistaat sind erforderlich.

Der Ausbau der Infrastruktur sei wichtiger als die Subventionierung von Tarifen, sagte **Stefan Kühn, Geschäftsführer der**

Regionalverkehr Oberbayern GmbH (RVO) München. Für die Zukunft des ÖPNVs wünschte er sich, dass nicht mit alten Modellen reagiert, stärker über Ziele geredet und Neues ausprobiert werden sollte.

Das Konkurrenzdenken zwischen Bahn-, Bus- und Taxi-Betreibern müsse aufhören, vielmehr sollten sich die Angebote ergänzen, so **Gregor Beiner, Vorstandsmitglied im Taxiverband München e.V.** „Wir müssen mehr miteinander denken“, fordert Beiner, „falls ein Bus ineffizient ist, könnten Sammeltaxis eingesetzt werden.“

Leitender Ministerialrat Dr. Thomas Braun als Vertreter des Bayerischen Obersten Rechnungshofes (ORH) empfahl, dass sich die zahlreichen kommunalen Aufgabenträger des ÖPNV, insbesondere die Landkreise und kreisfreien Städte, zu wenigen leistungsstarken Verkehrsverbänden zusammenschließen sollten. Er verwies auf andere Länder, in denen es gesetzliche Vorgaben für eine Verbundabdeckung gebe. Vor allem aber regte er an, nicht länger abzuwarten, sondern zügig konkrete Schritte zu unternehmen, um den ÖPNV in Bayern zu optimieren.

Monika Steffen vom Landesverband Bayerischer Omnibusunternehmen e.V. (LBO) kritisierte, dass in den vergangenen Jahren staatliche Gelder gekürzt wurden. Es sei mehr über Einsparungen als über den Ausbau des Nahverkehrs gesprochen worden. Die E-Mobilität stecke noch in den Kinderschuhen. E-Fahrzeuge seien 2 - 3mal so teuer wie herkömmliche, zudem sei die Infrastruktur dafür im ländlichen Bereich noch nicht vorhanden. E-Busse können von deutschen Herstellern noch nicht geliefert werden und kosten derzeit zwischen 500.000 und 600.000 Euro, ein herkömmlicher Bus 270.000 bis 300.000 Euro. Synthetische Kraftstoffe sind derzeit noch nicht zugelassen, sind eine teurere Variante zum Diesel 6.

Andreas Mäder, Geschäftsführer der Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH (VGN) sagte, dass das Aufstellen der Nahverkehrspläne verpflichtend gemacht werden müsse, in anderen Bundesländern sei dies bereits der Fall. Wenn man eine Verkehrswende erreichen wolle, dann gehe kein Weg daran vorbei. Darüber sollte man in der bayerischen Regierung diskutieren. „Wer glaubt, dass es in nächsten zehn Jahren so weitergehen wird wie bisher, der ist auf dem Holzweg“, so Mäder.

Irmgard Schreiber-Buhl
Arbeitskreis Fuchstalbahn in der UIP

Mehr Tempo bei der Optimierung des ÖPNV

Dass ein moderner Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) ein wesentlicher Baustein für einen zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort ist, daran bestehen wenig Zweifel. Doch wie der ÖPNV in Bayern konkret verbessert werden kann, ist ein aktuelles Thema.

Bei der Expertenanhörung im Landtag verwies der Leitende Ministerialrat Dr. Thomas Braun als Vertreter des Bayerischen Obersten Rechnungshofs (ORH) in diesem Zusammenhang auf andere Länder, in denen es gesetzliche Vorgaben für eine Verbundabdeckung gebe. Mit flächendeckenden Verkehrsverbänden könnten auch landesweit Verbundtarife angeboten werden, womit der ÖPNV attraktiver werde. Darüber hinaus schlug er vor, die Verantwortung für und die Finanzierung des ÖPNV in einer Hand bei den Kommunen zu bündeln. Vor allem aber regte er an, nicht länger abzuwarten, sondern zügig konkrete Schritte zu unternehmen, um den ÖPNV in Bayern zu optimieren.

Die Anforderungen an einen modernen ÖPNV sind enorm: Steigende Mobilität der Bevölkerung, mehr Fernpendler, die Belastung der Ballungsräume durch den Individualverkehr, drohende Fahrverbote für Die-

selfahrzeuge sowie der demografische Wandel. Bereits im November 2017 hat sich der ORH in einer Beratenden Äußerung „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der staatlichen Finanzierung des ÖPNV“ am Vorbild von Hessen und Sachsen für eine strikte Bündelung der bislang 131 Aufgabenträger zu einigen wenigen großflächigen Verkehrsverbänden ausgesprochen. Die Lösungen, die von einem modernen ÖPNV und immer größeren Pendlerströmen über immer längere Strecken erwartet werden, reichen über den Zuständigkeitsbereich der einzelnen Aufgabenträger hinaus. Bislang ist die Abdeckung des Staatsgebiets mit Verkehrsverbänden noch sehr lückenhaft. Auch nur bei 12 der bisherigen Verbände gibt es Verbundtarife, die sich auch auf den Schienenpersonennahverkehr erstrecken.

Darüber hinaus müsse der allgemeine ÖPNV bei den kommunalen Aufgabenträgern – neben der Verringerung von Fehlzahlungen und einer Erhöhung der Wirksamkeit des Mitteleinsatzes – vor allem die Aufgaben- und Finanzverwaltung bündeln. „Eine kostengünstige Verbesserung könnte die Öffnung des geförderten Schülerverkehrs zum ÖPNV sein“, regte das ORH-Mitglied Dr. Thomas Braun in der Anhörung an.

Die insgesamt sechs Kernempfehlungen des ORH um den ÖPNV zu verbessern:

- ➔ Den »Dreiklang« aus Nutzerfinanzierung, Eigenmitteln der Aufgabenträger und staatlicher Förderung, verbunden mit dem steuerlichen kommunalen Querverbund zu optimieren.
- ➔ Die verschiedenen Zuwendungsprogramme zu den beiden Bereichen Infrastrukturförderung und Betriebsförderung (ÖPNV-Zuweisungen) zusammenzufassen.
- ➔ Bei den Mitteln zur Schülerbeförderung zu überprüfen, inwieweit diese auch für den allgemeinen ÖPNV eingesetzt werden können.
- ➔ Die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes zu erhöhen und Fehlzahlungen zu beseitigen sowie die Aufgaben- und Finanzverantwortung für den allgemeinen ÖPNV bei den kommunalen Aufgabenträgern zu bündeln.
- ➔ Die kommunalen Aufgabenträger zu entlasten durch eine überschaubare Anzahl flächendeckender Verkehrsverbände mit umfassenderen Aufgaben.
- ➔ Die Interessen der Ballungsräume und der Fläche adäquat zu berücksichtigen.

Quelle: Pressemitteilung des BayORH v. 25.06.2019

Gedankenaustausch mit MdL Harald Kühn

Mitglieder des Arbeitskreises Fuchstalbahn in der Umweltinitiative Pfaffenwinkel trafen sich mit MdL Harald Kühn, um sich mit ihm über eine Reaktivierung der Fuchstalbahn für den Personenverkehr zwischen Schongau und Landsberg auszutauschen.

Hierbei wurde ihm neben dem Positionspapier des Arbeitskreises eine Broschüre des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) überreicht, in der in einer Liste vorgeschlagener Strecken für Reaktivierungen auch die Fuchstalbahn mit enthalten ist.

In dem Gespräch tauschten sich die Beteiligten über Gründe und Kriterien für eine Reaktivierung aus. Insbesondere das standardisierte Bewertungsverfahren zur Prüfung der Kriterien ist derzeit im Bau- und Verkehrsministerium sowie in den Gremien des Bayerischen Landtages in der Diskussion und könnte in überarbeiteter Form die Chancen für eine Wiedereinsetzung des Schienenpersonennahverkehrs erheblich erhöhen.

Harald Kühn bot an, sich hinsichtlich des Zieles einer Reaktivierung der Fuchstalbahn an die zuständigen staatlichen Stellen zu wenden und um Prüfung dieses Vorhabens zu bitten.

In einem zweiten Teil des Gesprächs ging es dann um die Zukunft des Lechs. Hans Schütz informierte den Landtagsabgeordneten über anstehende Probleme an unserem Heimatfluss. Insbesondere der ab Mitte der 2030er-Jahre beginnende Auslauf der Konzessionen für die Stromgewinnung an den Lechstauflächen erfordert es, dass man schon heute Überlegungen anstelle und sich darauf vorbereite, wie man dann mit dieser brisanten Thematik umgeht.

Harald Baumann, Sprecher des AK Fuchstalbahn



v.l.n.r. Harald Baumann, Irmgard Schreiber-Buhl, Hans Schütz, MdL Harald Kühn

Nächstes Treffen: Arbeitskreis Fuchstalbahn
Donnerstag, 8. August 2019, 19:00 Uhr im Gasthof Blaue Traube
(Münzstraße 10, in Schongau)

Neuer Vorstand ist jetzt im Amt



Bei der Jahreshauptversammlung am 21. März 2019 wurde auch über verschiedene Satzungsänderungen abgestimmt. Die Eintragung der veränderten Satzung ins Vereinsregister ist nun mit Datum vom 9. Juli 2019 erfolgt.

Damit sind alle Änderungen wirksam und der im März bereits nach der neuen Satzung gewählte verkleinerte Vorstand ist ab diesem Tag offiziell im Amt.

Auf dem Foto von links nach rechts: Schriftführerin Renate Müller, die zwei gleichberechtigten Vorsitzenden Bernhard Maier und Gerhard Kral, der Schatzmeister Leo Barnsteiner.

Alle UIP-Mitglieder mit Mail-Adresse bekommen die komplette neue Satzung per Mail zugeschickt. Mitglieder, die keine Mail-Adresse haben und die neue Satzung erhalten möchten, wenden sich bitte telefonisch an Renate Müller (Tel. 08861/4912).

Total verstrahlt – was hilft?

Beim 5G-Wissens-Kongress in Owingen im Juni hielt der Umweltmediziner und Elektroniker Dr. Joachim Mutter einen Vortrag fast zweistündigen Vortrag.

Zu Beginn geht er auf allgemeine Krankheitsursachen ein wie falsche Ernährung, Strahlung, Schwermetalle, Chemikalien, Rauchen, Alkohol, falsches Licht, Lärm, belastete Luft, Impfbegleitstoffe, Stress usw.

Als »Hauptgesundmacher« führt er eine Ernährung mit Bio-Produkten, einen hohen Anteil an Gemüse und Frischkost, bestimmte Nüsse aber auch Nahrungsergänzungsmittel wie Vitamine, Mineralstoffe an.

Dazu kommen Ratschläge zur Verringerung von Schadfaktoren und Entgiftung des Körpers. Ein wichtiger Faktor ist die Verminderung der Strahlung. Dr. Mutter stellt dazu einen Forschungsbericht der Hochschule Ingolstadt aus dem Jahr 2010 vor. Der Titel lautet: »Funkarmut: Heilungen«. Bei über 6 000 Probanden wurden nach dem Aufent-

halt in der EMF-Kabine, einer strahlenisolierten Kabine, Verbesserungen bei folgenden Erkrankungen festgestellt: Allergien, Arthrose, Asthma, Schmerzen, Tinnitus sowie Beruhigung von MS-Schüben und weniger Epilepsie-Anfälle.

Auch gesunde Menschen berichten über verschiedenste positive Erfahrungen durch den Aufenthalt im strahlenfreien Raum.

Dann folgen die Ausführungen zur Mobilfunkstrahlung, ihre Auswirkung auf Mensch und Natur und zur Einführung von 5G.

Dr. Mutter weist auch auf die Methoden hin, mit denen die Digitalisierung in Deutschland vorangetrieben wird. Laut einer Meldung vom Mai 2019 im Ärzteblatt drohen Vertragsärzten Honorarabschläge, wenn sie bis Ende März 2020 nicht an die Telematikinfrastruktur angeschlossen sind.

Der komplette Vortrag ist auf
youtube eingestellt unter:
<https://www.youtube.com/watch?v=j-T6yiZjgsY>



Verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:

Renate Müller (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)
86956 Schongau
Tel: 08861 4912
rena-mueller@t-online.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen

**Donnerstag, 5. September 2019, 19:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2, in Peiting)**

» Vor 33 Jahren «
Ein Blick zurück
auf die Historie der UIP
von Hans Schütz

August 1986

Die Zeitschrift »Natur« veröffentlicht einen großen sechsspaltigen Artikel von Hannelore Schnell über die „Unruhestifter vom Pfaffenwinkel“. Aus der Einleitung: „Auch nach Tschernobyl ist für die Behörden des bayerischen Landkreises Weilheim-Schongau Ruhe erste Bürgerpflicht. Eine Initiative macht ihnen einen Strich durch die Rechnung.“

Im Artikel werden die Aktionen von OHA, Bürgerbüro und UIP in Bezug auf Tschernobyl ausführlich vorgestellt. Dieser überregional stark beachtet Artikel führt dann auch zu vielfältigen neuen Kontakten und zahlreichen Leserbriefen.

Frage: Sind phantasievolle Protestaktionen und ziviler Ungehorsam in Sachen Umweltzerstörung heute nicht mehr nötig?

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Sparkasse Oberland · IBAN: DE89 7035 1030 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1WHM

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land
naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART
HOMEPAGE · HOSTING
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG